

Wir haben nur die eine lebenswerte
Gemeinde, deren Lebensqualität es zu
erhalten gilt

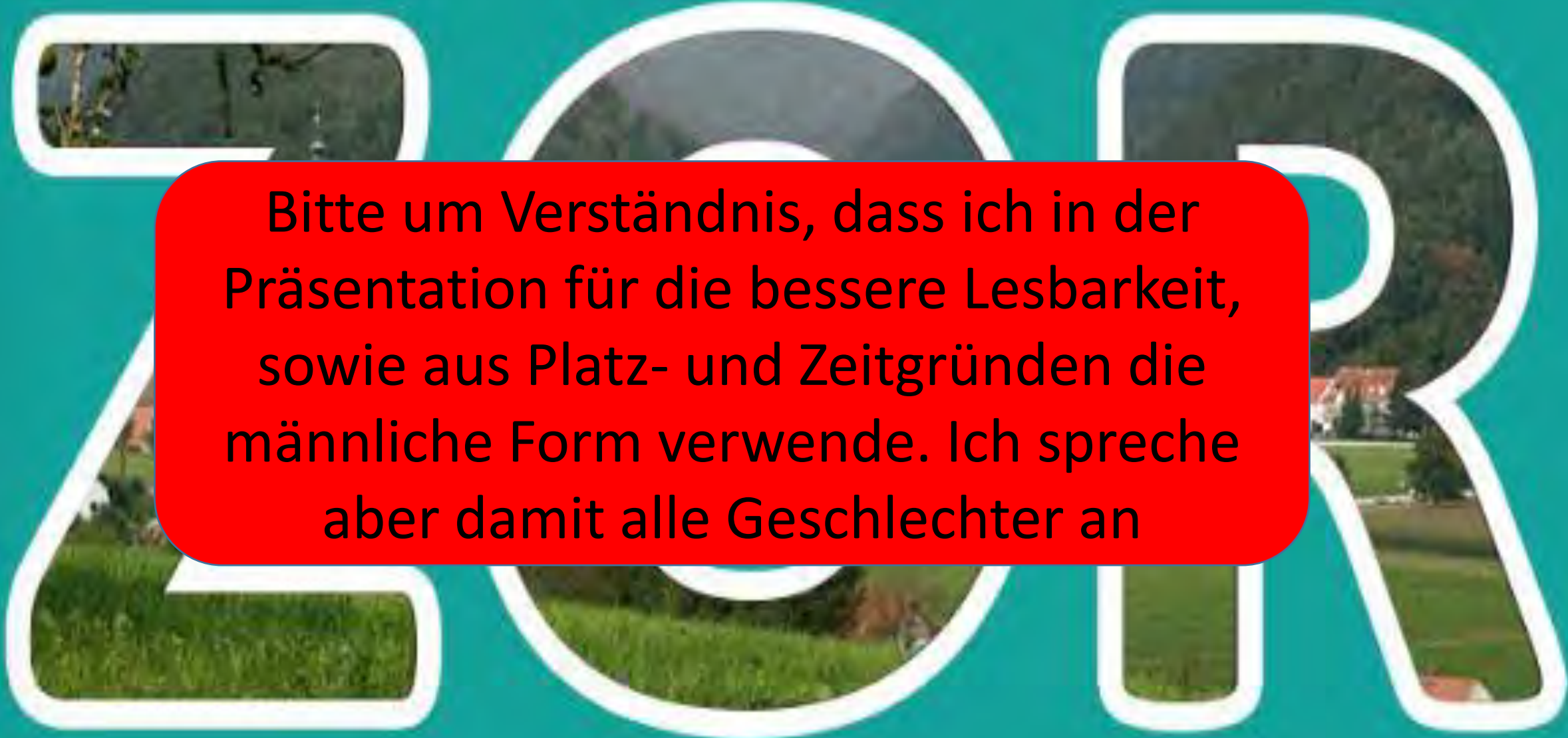


Willkommen zum 4. Workshop

Eine überparteiliche Initiative
von ZOR mit der Bevölkerung
für zukünftige Lebensqualität



„Vision 2050“

The background features large, white-outlined letters 'A' and 'R' on a teal background. The letter 'A' is on the left and the 'R' is on the right. Inside the shapes of these letters, there is a landscape scene showing a green field, a small building with a red roof, and trees. A red rounded rectangle is overlaid on the center of the image, containing text.

Bitte um Verständnis, dass ich in der Präsentation für die bessere Lesbarkeit, sowie aus Platz- und Zeitgründen die männliche Form verwende. Ich spreche aber damit alle Geschlechter an

Kurze Vorstellung

neu Hinzugekommenen

Stammgäste

- Wer bin ich
- Warum bin ich heute dabei

- Wer bin ich
- Gemeinde: Funktion



Barbara:

5 min

- Kurze Zusammenfassung der Ergebnisse von Workshop 1 – 3
- Inhalt von Workshop 4
- Zeitlicher Ablauf WS 4

Die Inhalte der 4 Workshops (WS)

1. ✓

2. ✓

3. ✓

4. WS

- Was schätzen wir an unserem Eisbach, was wollen wir erhalten und bewahren - Vision 2050
 - Wo sehen wir Defizite, wo machen wir uns Sorgen bzgl. zukünftiger Lebensqualität
 - Was ist zu tun, um diese Defizite und Sorgen in eine positive Entwicklung umzuwandeln
 - Was soll von der Gemeinde ins „Räumliche Leitbild“ und „Örtl. Entwicklungskonzept“ für Eisbach eingearbeitet werden?
- Was muss als konkrete Handlungsanweisung aus WS 2 von der Gemeinde und Anderen getan werden bzgl. nachhaltiger Entwicklung der Lebensqualität

Geplanter zeitlicher Ablauf

- ✓ 17:30 A Eintreffen & Plaudern
- ✓ **18:00** H Begrüßung & Vorstellung
- ✓ 18:10 B Zusammenfassung WS 1 – 3 & Thema WS 4, Agenda
- 18:15 B Präsentation der priorisierten Handlungsfelder WS 2
- 18:25 H Ergebnis WS 3, Allgemeine Informationen, Einstieg in WS 4
- 18:50 B Erstellung von Maßnahmen im Team Teil 1
- 19:35 A Pause & Essen & Trinken & Plaudern
- 19:50 B Erstellung von Maßnahmen im Team Teil 2
- 20:20 B Präsentation der erarbeiteten Maßnahmen
- 20:50 H **Weitere Vorgehensweise**
- 20:55 B Feedback zur Workshops 1 - 4
- 21:10 H WS Abschluss
- 21:15 A Ausklang & Plaudern (Reserve)
- **21:30** A Ende

Ausgewogene zeitliche Aufteilung der 3,5 h

1 1/2 h: **Kommunizieren**

1 1/2 h: **Arbeiten**

1/2 h:

Informieren

Handlungsfelder It. WS 2

Basis: Dokumentation WS2 mit Priorisierung > 3 Punkte

Barbara:

10 min.

Priorisierung lt. Ranking WS 2 > 3 Punkte

ZUSAMMENFASSUNG / RANKING DER HANDLUNGSFELDER

1. Selbstversorgung, Nahversorgung & Regionalität (27)
2. Naturräume (17)
3. Erneuerbare Energie (15)
4. Starke Partnerschaften (13)
5. Smarte Ortsentwicklung (11)
6. Bürger:innenbeteiligung (10)
7. Visionen wachsen lassen (9)
8. Mobilität und Verkehr (8)
9. Hochwasserschutz (8)
10. Trinkwasserversorgung (7)
11. Blackout-Vorsorge (6)
12. Bewusstseinsbildung Natur-, Umwelt- und Klimaschutz (5)
13. Vermeidung von Armut (4)
14. Resilienz (4)
15. Rahmenbedingungen für die Energiewende (3)
16. Frauen in Entscheidungspositionen (3)
17. Gesunde Ernährung (3)
18. Begegnungsräume (2)
19. Betriebsansiedelungen (1)
20. Baukultur (1)
21. Rahmenbedingungen für Geschlechtergerechtigkeit
22. Inklusion (1)
23. Lebenslanges Lernen (1)
24. Gesundheitsinformation (1)

Priorisierung lt. WS 2



NHZ 1 - KEINE ARMUT

- Gibt es in unserer Gemeinde von Armut betroffene oder armutsgefährdete Menschen?
- In welchen Bereichen pflegen wir Partnerschaften mit weniger entwickelten Ländern?

HANDLUNGSFELDER inkl. Zielbild /Vision	Punkte	Sorgen & Defizite aus dem 1. WS
VERMEIDUNG VON ARMUT Alle Gemeindebürger:innen können sich ein gutes und würdevolles Leben leisten kein Kind zurücklassen; Unterstützung für wirtschaftlich Benachteiligte, vorhandene Hilfestellungen absichern, Hilfe zur Selbsthilfe	4	Zunehmende Armut
LEISTBARES WOHNEN Wohnen in der Gemeinde ist für alle leistbar z.B. shared wohnen		Nachhaltiges, leistbares Wohnen nicht vorhanden, Gemeindeförderung für Bevölkerung

Priorisierung lt. WS 2



NHZ 2 KEIN HUNGER, BESSERE ERNÄHRUNG, NACHHALTIGE LANDWIRTSCHAFT

- Was tun wir, um eine nachhaltige und bäuerliche Landwirtschaft zu unterstützen?
- Gibt es bei uns Initiativen zur Stärkung der Versorgung mit regionalen Lebensmitteln?
- Was tun wir für eine gesunde Ernährung, gerade bei Kindern?

HANDLUNGSFELDER inkl. Zielbild /Vision	Punkte	Sorgen & Defizite aus dem 1. WS
SELBSTVERSORGUNG, NAHVERSORGUNG & REGIONALITÄT	27	Vermarktung von lokalen Lebensmitteln / Versorgung durch regionale
<p>Die Bevölkerung kann sich annähernd zu 100% mit regionalen Lebensmitteln versorgen</p> <p>Gemeinschaftsgärten initiieren, Fairteilersystem ausbauen, Integration der Bevölkerung in die Landwirtschaft, Beispiele in der Gemeinde vorleben und weitergeben</p>		<p>Produkte, Verlust der kleinteilig bäuerlichen Landwirtschaft, Bauernsterben; intensiv bewirtschaftete Landwirtschaft, Entwicklung einer nachhaltigen Landwirtschaft</p>

Priorisierung lt. WS 2



NHZ 3 GESUNDHEIT UND WOHLBEFINDEN

- *Wodurch tragen wir zu einem körperlichen und psychischen gesunden Leben bei?*
- *Welche medizinische Versorgung haben wir in der Gemeinde oder in der Umgebung?*
- *Gibt es ausreichend Möglichkeiten für Bewegung und Naturerfahrung?*
- *Was tun wir, um den Missbrauch von Alkohol, Tabak und Drogen vorzubeugen?*

HANDLUNGSFELDER inkl. Zielbild /Vision	Punkte	Sorgen & Defizite aus dem 1. WS
<p>RESILIENZ</p> <p>Bürger:innen aller Generationen und Lebensphasen erleben sich selbst als resilient</p> <p>Resilienz erreichen und halten; Bewusstsein und Möglichkeiten für Bewegung im Alltag schaffen; Senior:innen ist es möglich, ein würdiges Leben im Alter zu führen (soziale Kontakte, Pflege, etc.); Teilhabe am sozialen Leben gewährleisten</p>	4	<p>Tagesheimstätten für Senioren; Angebote für alle Generationen; „Einsamkeit“ durch fehlende Angebote; Jugend hier halten und zurück holen</p>

Priorisierung lt. WS 2




NHZ 6 SAUBERES WASSER

- *Ist die Versorgung mit hochwertigem, lokalem Trinkwasser langfristig gesichert?*
- *Was tun wir, um die Qualität der Oberflächengewässer ausreichend zu schützen?*

HANDLUNGSFELDER inkl. Zielbild /Vision	Punkte	Sorgen & Defizite aus dem 1. WS
HOCHWASSERSCHUTZ <i>Ein naturnaher Hochwasserschutz ist im gesamten Gemeindegebiet umgesetzt</i>	8	
TRINKWASSERVERSORGUNG <i>Die Trinkwasserversorgung ist langfristig abgesichert</i>	7	Wasser Qualität und Quantität; Strategie: sichere + nachhaltige Wasserversorgung?

Priorisierung lt. WS 2

 NHZ 7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE		
<ul style="list-style-type: none"> <i>In welchen Bereichen tragen wir zum Ausbau erneuerbarer Energie bei?</i> <i>Wo setzen wir Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz und zum Energiesparen?</i> 		
HANDLUNGSFELDER inkl. Zielbild /Vision	Punkte	Sorgen & Defizite aus dem 1. WS
<p>ERNEUERBARE ENERGIE</p> <p>Die Strom- und Wärmeversorgung erfolgt zu 100% auf Basis erneuerbarer Energiequellen</p> <p>Regionale, nachhaltige Energiegewinnung</p>	15	<p>Autarke Energieversorgung fehlt;</p> <p>Energieversorgung - Strom, Gas;</p>
<p>RAHMENBEDINGUNGEN FÜR DIE ENERGIEWENDE</p> <p>Die gesetzlichen und sonstigen Rahmenbedingungen unterstützen die Energiewende</p> <p>Gesetzliche Rahmenbedingungen (z.B. Ortsbildschutz) sowie Förderungen sind an die Energiewende angepasst; Starkstromleitungen unter die Erde verlegen</p>	3	<p>Strategie für bezahlbare + saubere Energie? Energie: Multiple Innovation in Landschaft und Ortsbild einbinden</p>

Priorisierung lt. WS 2



NHZ 8 ARBEITSPLÄTZE UND REGIONALE WIRTSCHAFT

- Was tun wir, um vor Ort unternehmerische Initiative und Innovation zu forcieren?
- Wodurch unterstützen wir lokale und regionale Wirtschaftskreisläufe?
- Wo trägt der Tourismus zur Förderung der regionalen Kultur und Wertschöpfung bei?

HANDLUNGSFELDER inkl. Zielbild /Vision	Punkte	Sorgen & Defizite aus dem 1. WS
<p>VISIONEN WACHSEN LASSEN</p> <p>Visionen der Bürger:innen dürfen wachsen und resultieren in neuen unternehmerischen Initiativen</p> <p>Eigeninitiative Tourismus fördern, Tourismus wirtschaftlich nutzbar machen; Attraktivierung als Tourismusregion</p>	9	<p>Gasthaus Sterben => Sparsamkeit?</p> <p>Nutzung durch Einwohner:innen?</p> <p>Wohnen & Arbeiten, Ausbau der touristischen Infrastruktur ist wünschenswert, Optimierung und Attraktivierung der touristischen Angebote</p>

Priorisierung lt. WS 2




NHZ 9 INNOVATION UND INFRASTRUKTUR

- *Wie gestalten wir unsere Infrastruktur hochwertig, nachhaltig und krisensicher?*
- *Ist das Gemeindegebiet durch ein leistungsfähiges Glasfasernetz erschlossen?*
- *Wie schaffen wir in der Gemeinde offene Räume und Plattformen für innovative Ideen?*

HANDLUNGSFELDER inkl. Zielbild /Vision	Punkte	Sorgen & Defizite aus dem 1. WS
BLACKOUT-VORSORGE Die Gemeinde und ihre Bürger:innen sind auf ein Blackout-Szenario vorbereitet	6	

Priorisierung lt. WS 2

	<p>NHZ 10 WENIGER UNGLEICHHEITEN</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Wie ermöglichen wir die soziale, politische und wirtschaftliche Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen in der Gemeinde?</i> • <i>Wodurch stärken wir den Zusammenhalt? Was tun wir für ein gutes Zusammenleben der Menschen?</i> 	
<p>HANDLUNGSFELDER inkl. Zielbild /Vision</p>	<p>Punkte</p>	<p>Sorgen & Defizite aus dem 1. WS</p>
<p>BÜRGER:INNENBETEILIGUNG Es gibt transparente Prozesse zwischen Politik und Bürger:innen und Bürger:innen gestalten die Zukunft ihrer Gemeinde mit Ideenwerkstatt, Zukunftsmesse; Wertschätzung er verschiedenen Personengruppen; Informationen aktiv zu den Menschen bringen; Freunderlwirtschaft und Korruption gibt es nicht mehr; Beteiligung der Bevölkerung auf Stufe 3;</p>	<p>10</p>	
<p>offene Kommunikation von Beginn an (Politik <-> Bevölkerung); Fakt statt Fake => ehrliche Diskussion</p>		

Priorisierung lt. WS 2



NHZ 11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN

- Werden bei Planungen und Projekten der Gemeinde die sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Auswirkungen gleichermaßen berücksichtigt?
- Wodurch gewährleisten wir eine zukunftsfähige Siedlungsentwicklung?
- Was tun wir für ein lebendiges und attraktives Ortszentrum?
- Wie gestalten wir öffentliche Räume und Grünflächen attraktiv und zukunftsorientiert?
- Wie ist das öffentliche Verkehrsangebot? Welche umweltfreundlichen Verkehrsalternativen gibt es?
- Gibt es in unserer Gemeinde ausreichend leistbaren Wohnraum?
- Was tun wir, um unser Natur- und Kulturerbe ausreichend zu schützen?

HANDLUNGSFELDER inkl. Zielbild /Vision	Punkte	Sorgen & Defizite aus dem 1. WS
SMARTE ORTSENTWICKLUNG <i>Unsere Gemeinde entwickelt sich zu einer smarten, nachhaltigen und klimafitten Gemeinde mit höchster Lebensqualität</i>	11	Verlust an Grünraum, Sorge, dass Entwicklung nicht zugelassen wird → Entwicklung nachhaltig zulassen + gemeinsam gestalten, Verbau und Versiegelung
MOBILITÄT UND VERKEHR <i>Die Mobilitätswende ist geschafft</i> Mobilitätsplanung und Lösung => wir sind alle Teil der Lösung	8	Zunehmender Individualverkehr; Nadelöhr Verkehr, Zubringerverkehr durch Gratwein, Problem des Tagestourismus (Parkplatz usw.), Schlagwort Mobilität → Touristenanzahl

Priorisierung lt. WS 2



NHZ 13 KLIMASCHUTZ

- *In welchen Bereichen tragen wir zum Klimaschutz bei?*
- *Wo sind wir durch die Auswirkungen des Klimawandels gefordert und was müssen wir für eine vorsorgende Anpassung an den Klimawandel tun?*

HANDLUNGSFELDER inkl. Zielbild /Vision	Punkte	Sorgen & Defizite aus dem 1. WS
<p>NATURRÄUME</p> <p>Die Naturräume (Wald, Wiesen Freiflächen, Gewässer, etc.) sind geschützt und an die Folgen des Klimawandels angepasst</p> <p>Hecken, Streuobstwiesen; naturnahe, ökologische Gestaltung der Fließwässer; Mikroklimaverbesserung</p>	<p>17</p>	

Priorisierung lt. WS 2



NHZ 15 NATÜRLICHE LEBENSÄRÄUME

- *Was tun wir für den Erhalt der Vielfalt an natürlichen Arten, Biotopen und Ökosystemen?*
- *Achten wir in der örtlichen Raum- und Bebauungsplanung auf einen sorgsamen Umgang mit der Natur, dem Erhalt wertvoller Ökosysteme und den Bodenschutz?*
- *Wo und wie unterstützen wir die nachhaltige Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Flächen und Waldgebiete?*

HANDLUNGSFELDER inkl. Zielbild /Vision	Punkte	Sorgen & Defizite aus dem 1. WS
<p>BEWUSSTSEINSBILDUNG NATUR-, UMWELT-, KLIMASCHUTZ</p> <p>Die Naturräume (Wald, Wiesen Freiflächen, Gewässer, etc.) sind geschützt und an die Folgen des Klimawandels angepasst</p> <p>Erkenntnis, dass jede/r Teil der ganzen Natur ist und dementsprechend handelt; Jugend einbinden (z.B. Naturschutzjugend)</p>	5	

Priorisierung lt. WS 2



NHZ 17 PARTNERSCHAFTEN FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

- *Wo besteht Bedarf für partnerschaftliches Handeln von Bürger:innen, Wirtschaft und Politik und was kann unser Beitrag sein?*
- *Welche regionalen und überregionalen Kooperationsmöglichkeiten bieten sich an*

HANDLUNGSFELDER inkl. Zielbild /Vision	Punkte	Sorgen & Defizite aus dem 1. WS
<p>STARKE PARTNERSCHAFTEN</p> <p>Ein langfristige, vertrauensvolle Zusammenarbeit mit starken Partner:innen ermöglichen das Erreichen gemeinsamer Ziele</p> <p>Zusammenarbeit aller BI in der Gemeinde; Stift Rein als Partner; Bioenergie Köflach; Eigentümer leerstehender Gebäude (RaiBa, Stift Rein), Landwirtschaft, Tourismusverband, Gastronomie, Wirtshäuser, Reiner Handwerk; Kooperation zwischen Gemeinde- und Regionalentwicklung</p>	13	<p>Stift fehlt als aktiver Teil;</p> <p>Kooperation / Kommunikation mit Partnern (Stift, Gymn.); Kontinuität Stift Rein;</p>

Hans:

25 min.

- Ergebnis WS 3
- Aktuelles als „Wahrnehmung“ & Feedback zu WS 3
- Wie machen wir das heute im WS 4 ?

mein System dahinter : **BiB** ???

~~Bürger:innen - Beteiligung~~

~~Bin in Bedrängnis~~

Botschaften **i**n **B**ildern

Wir & Jetzt & Mut

Karl Valentin: „Nur Mut“

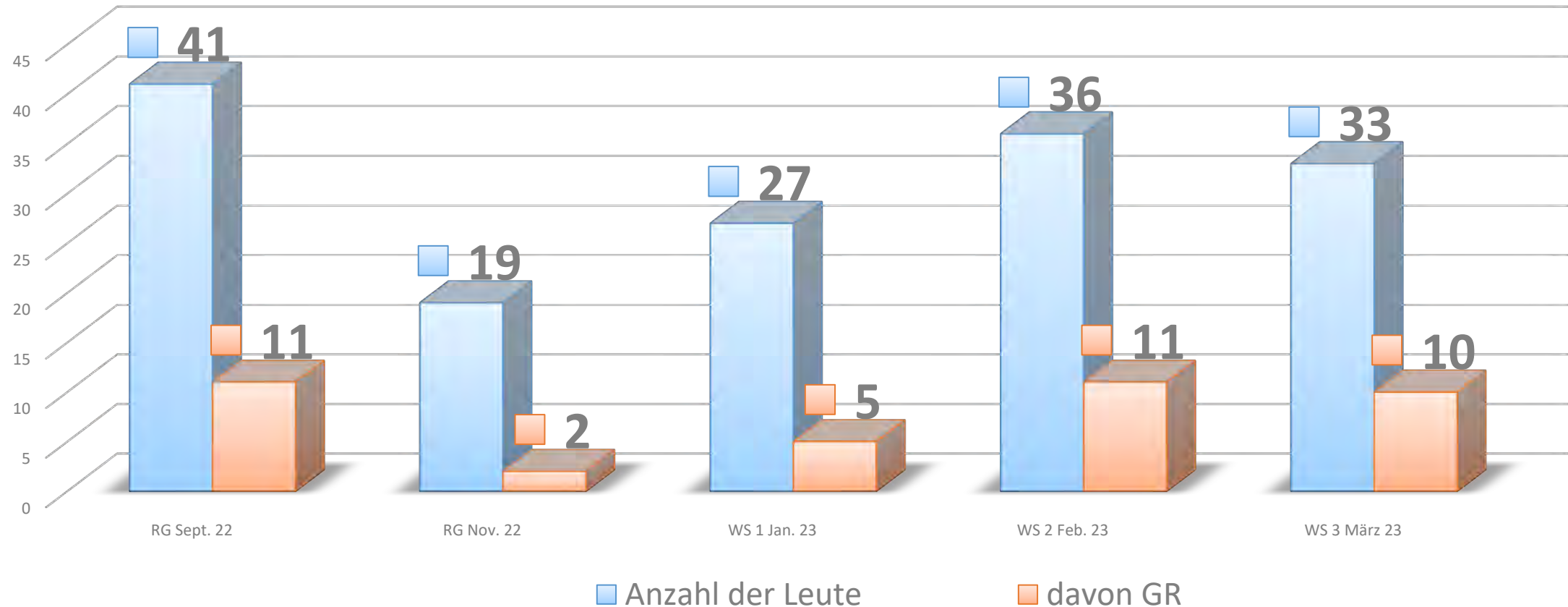
Mög´n tät ma schon wollen,
Aber dürfn hab´ma uns net getraut

Version ZOR: „Eisbach 2050“

Mög´n hab´ma schon wollen,
Und dürfn hab´ma uns a getraut

Weiterhin großes Interesse an Projekt „Eisbach 2050 – so wollen wir hier leben“

Teilnahme an ZOR Veranstaltungen



Zusammenfassung WS 3

Erarbeitete Leitlinien kategorisiert von Heigl

Consulting **(mit Erstellung RLB von der Gemeinde
beauftragt)**

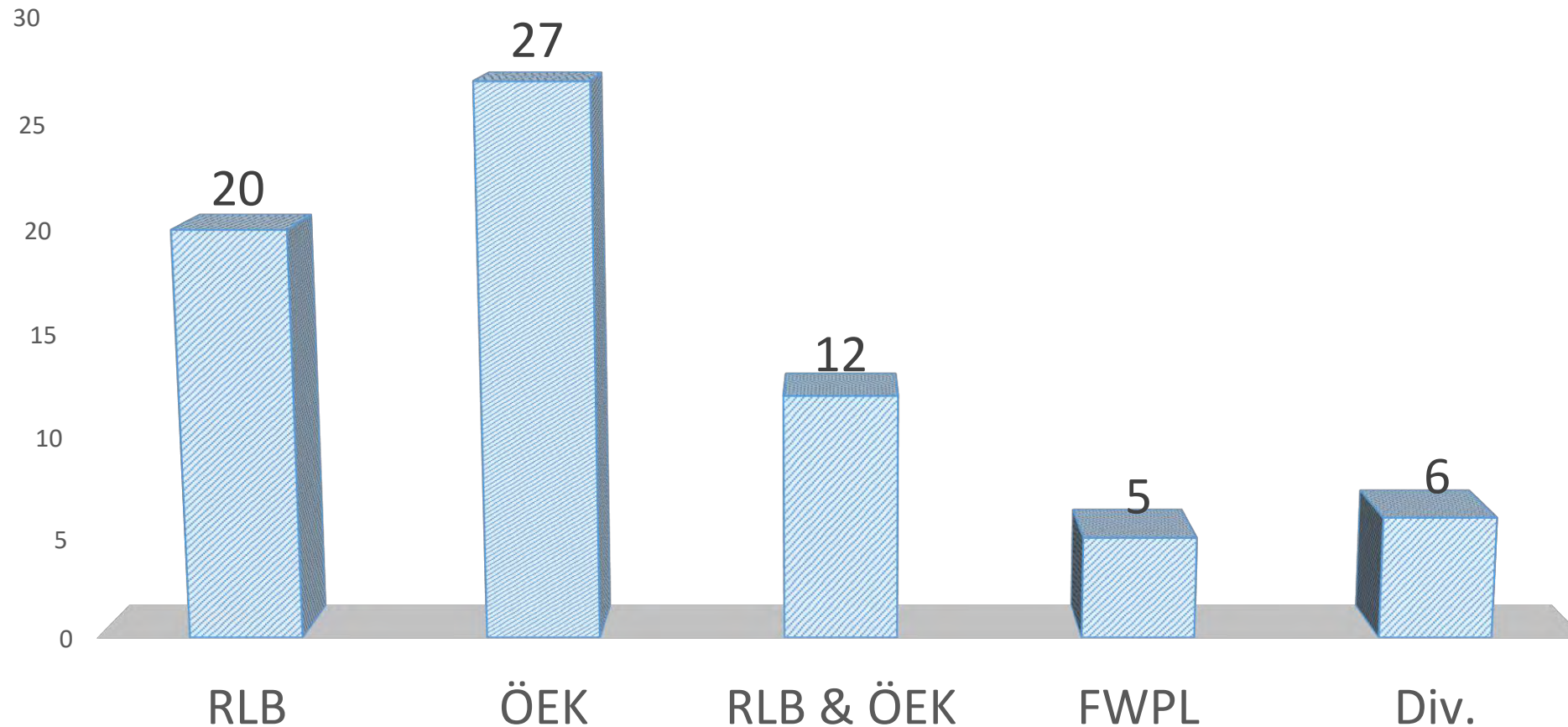
Ergebnis WS 3: Leitsätze kategorisiert

	RLB	ÖEK	FWPL	Div.
A Prioritäten einer Siedlungsentwicklung in folgender Reihenfolge				
1. Erhalten/Bewahren: Welche Gebiete sollen erhalten und sorgfältig gepflegt werden? Beispiel: Gebiete mit hauptsächlich geschützten Bauten	X	X		
2. Erneuern/Aufwerten: Welche Gebiete sind aufzuwerten, aber in ihrer vorhandenen Baustruktur weitgehend zu erhalten? Beispiel: Identitätsstiftende Wohnsiedlung, die sanierungsbedürftig ist (Z. B. Reinersiedlung)	X	X		
3. Verdichten: Gibt es Gebiete, die sich z.B. in Bezug auf die Erschließung sehr gut für eine Verdichtung eignen? Gibt es Gebiete, welche einen großen Anteil an sanierungsbedürftigen Gebäuden aufweisen? Gibt es Gebiete, in denen in den nächsten Jahren ein Generationenwechsel stattfindet?	X	X	X	
4. Umstrukturieren: Finden sich heute die verschiedenen Nutzungen am richtigen Ort? Bestehen Umnutzungsmöglichkeiten (z.B. von Arbeits- in Wohnnutzungen und umgekehrt)? Gibt es Zonen für öffentliche Bauten und Anlagen, welche nicht mehr benötigt werden?	X	X	X	
5. und absolut letzte Option: Neu bauen: Wo gibt es Baulücken in Siedlungsschwerpunkten	X	X	X	
A Leitsätze Generell:				
Zur Stabilisierung der Bevölkerung auf derzeitigem Niveau und in Anbetracht der starken Alterung der Bevölkerung ist moderater Zuzug zur Kompensation der negativen		X		

Ergebnis WS 3

Ergebnis WS 3 kategorisiert

ZUORDNUNG DER LEITSÄTZE WS 3



Die nächsten Schritte mit Ergebnis WS 3

- Kategorisiertes Ergebnis WS 3 an FA-Obmann für Bau & Raumordnung und an WS Teilnehmer verteilen
- Maximale Berücksichtigung der Ergebnisse WS3 im **Räumlichen Leitbild** der Bereiche „Ländlich“ und „Dörflich“ durch Heigl Consulting
- Berücksichtigung der Ergebnisse WS3 im zu ändernden **Örtlichen Entwicklungskonzept** (nach Genehmigung des Räumlichen Leitbildes)

Info & Gedankenaustausch „Räumliches Leitbild“

Ämliche Mitteilung der Marktgemeinde Gratwein-Straßengel Nr. 78, April 2023

meine Marktgemeinde Gratwein-Straßengel
bemerkenswert vielfältig

GEMEINDEINFORMATION

EINLADUNG

Vorinformation und Gedankenaustausch zum Räumlichen Leitbild

Liebe Gemeindebürger:innen!

Die Marktgemeinde erarbeitet gerade ein „Räumliches Leitbild“ für das gesamte Gemeindegebiet. Das Räumliche Leitbild wird in Zukunft für jedes Bauvorhaben Gültigkeit haben und Grundsätze zur Architektur, zur Situierung von Gebäuden, Lage und Art der Einfriedungen, Geländeänderungen, Erschließung etc. beinhalten. Ein wichtiges Thema dabei wird der notwendige Beitrag von Bauvorhaben zur Klimawandelanpassung sein.

Ziele sind:

- die Hebung der Baukultur in unserem Gemeindegebiet,
- der Schutz und die Weiterentwicklung unseres Straßen-, Orts- und Landschaftsbildes
- und vor allem die Unterstützung der Planer:innen und Bauherr:innen bei ihren Bauvorhaben.

Dazu lädt die Marktgemeinde alle Interessent:innen zur Vorinformation und zum Gedankenaustausch ein. An diesen drei Terminen sollen die jeweiligen Gebietscharaktere besprochen und diskutiert werden:

Rural (ländlich)	Dörflich	Urban/Suburban (städtisch)
20. April 2023 16:00 Uhr	20. April 2023 19:00 Uhr	25. April 2023 17:00 Uhr
HOKE-Saal Zisterzienserstift Rein Rein 1, B103 Gratwein-Straßengel	HOKE-Saal Zisterzienserstift Rein Rein 1, B103 Gratwein-Straßengel	Verwaltungszentrum Gratwein-Straßengel 2, OCS (Hauptstraße 1), B111 Gratwein-Straßengel

Gebietseinteilung

Ruraler Gebietscharakter
 Dörflicher Gebietscharakter
 Urbane/Suburbane Gebietscharakter

Rural (ländlich)	Dörflich	Urban/Suburban (städtisch)
Gschnaidt, Kehr, Plesch, Hart, Meierhof, Greith, Kugelberg	Hörgas, Rein, Tallak, Selenz, Schirning	Gratwein, Judendorf-Straßengel

Bitte unterstützen Sie uns bei der Erstellung des Räumlichen Leitbildes durch Ihre Anwesenheit und Ihre Anregungen!

Info & Gedankenaustausch „Räumliches Leitbild“

Rural (ländlich)	Dörflich	Urban/Suburban (städtisch)
Gschnaidt, Kehr, Plesch, Hart, Melerhof, Greith, Kugelberg	Hörgas, Rein, Tallak, Selenz, Schirning	Gratwein, Judendorf-Straßengel

Rural (ländlich)	Dörflich	Urban/Suburban (städtisch)
20. April 2023 16:00 Uhr	20. April 2023 19:00 Uhr	25. April 2023 17:00 Uhr
HOKE-Saal Zisterzienserstift Rein Rein 1, B103 Gratwein-Straßengel	HOKE-Saal Zisterzienserstift Rein Rein 1, B103 Gratwein-Straßengel	Verwaltungszentrum Gratwein-Straßengel, 2. OG Hauptstraße 1, B111 Gratwein-Straßengel

Vorschlag ZOR März 2020 an Gemeindevorstand:

WG: Räumliches Leitbild Stichtag 31. März 2020 Einbringung von
Vorschlägen Posteingang x

raumkunst@pei.at

Di., 31. März 2020, 20:34 ☆ ← ⋮

an mulle; doris.dirnberger; birkwirt; mario.schwaiger; wolfgang.lagger; johanna.tentschert; p.rabensteiner; sandra.krautwaschl; ▼

Sg. Damen u. Herren,

Als Projektsprecher der Gruppe ZOR bringe ich fristgerecht folgenden Vorschlag ein:

Das räumliche Leitbild für die nächsten Jahrzehnte sollte im Lichte der Corona Krise gemeinsam von Bürgerinnen und Bürgern mit Vertretern der Gemeinde entwickelt werden.

Der am 10. 12. 2019 gemachte Vorschlag Einzelmeinungen abzufragen kann nicht die Lösung dieser übergeordneten Fragestellung sein.

Wir als Bürgerbeteiligungsgruppe ZOR schlagen vor, ein Räumliches Leitbild im Spätherbst gemeinsam mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern zu entwickeln.

Die Gruppe ZOR bietet sich als Teilnehmer und Moderator an.

mit freundlichen Grüßen

Siegfried Peichler

Vorschlag ZOR März 2020 an Gemeindevorstand:

Danke an die Gemeinde:

Ein Ersuchen von ZOR an den
Gemeindevorstand vom 31.3.2020, die
Entwicklung des „Räumlichen Leitbildes“ als
Bürgerbeteiligungsprojekt abzuwickeln
wird jetzt umgesetzt

Erschöpfungstag 2023 in Österreich war am 6.4.22

Alles,



verbrauchen,

Österreich

Jeder Weltbürger benötigt ca. 1,6 ha nutzbare Fläche zum Überleben

1,5 ha haben wir in Österreich schon belegt durch Gebäude, Infrastruktur, Industrie etc.

Erschöpfungstag 2023 in Österreich war am 6.4.22

Steiermark & GU noch früher „erschöpft“:

- Größter Flächenverbrauch in der EU
(mit ca. 33.000 m² täglich 1/3 von Österreich)
- Größte Straßendichte Österreichs
- Größte Supermarktdichte
Österreichs (ca. 1,7 m²/E)

- Aktuelles als „**Wahrnehmung**“ ohne **Anklage**“:
- Feedback zu Diskussion bzgl. Bürgerbeteiligung
Stufe 3 bei Workshop 3

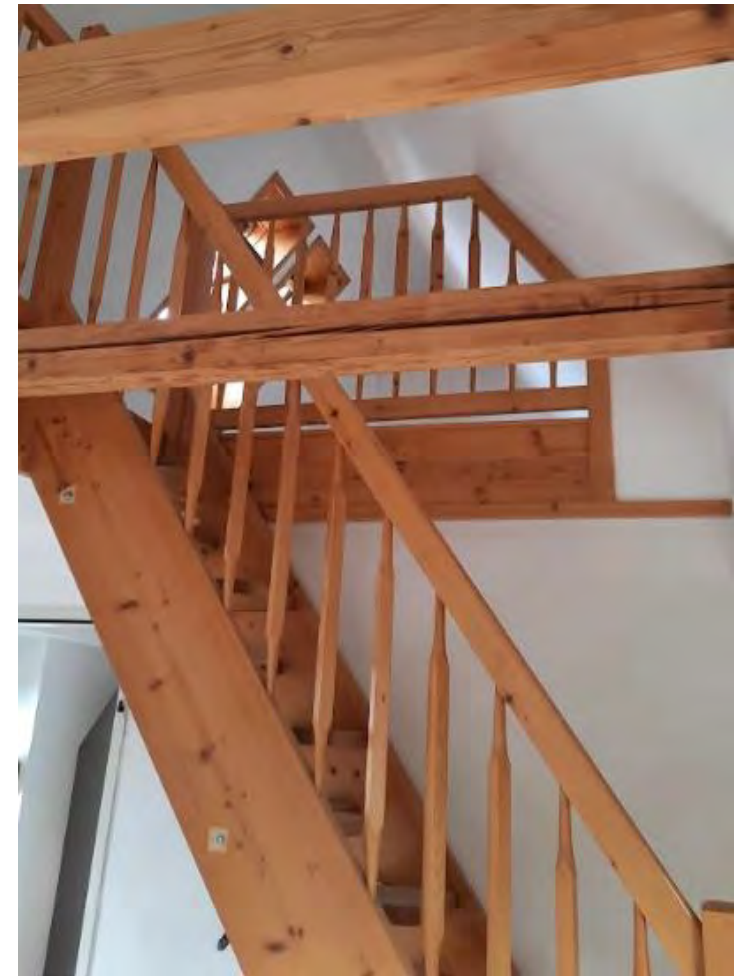
„Die 1. Entsiegelung“ oder „Warum wird gute
Bausubstanz abgerissen?“



„Die 1. Entsiegelung“ oder „Warum wird gute Bausubstanz abgerissen?“



„Die 1. Entsiegelung“ oder „Warum wird gute Bausubstanz abgerissen?“



200 m weiter wird neu gebaut



Hätte nicht alternativ das abgerissen gehört (WIR)?



„Die 1. Entsiegelung“ oder „Warum wird gute Bausubstanz abgerissen?“

Johann Sattler <johannsattler2@gmail.com>
an Stefan; Fritzweil

10:34 (vor

Grias Eich,

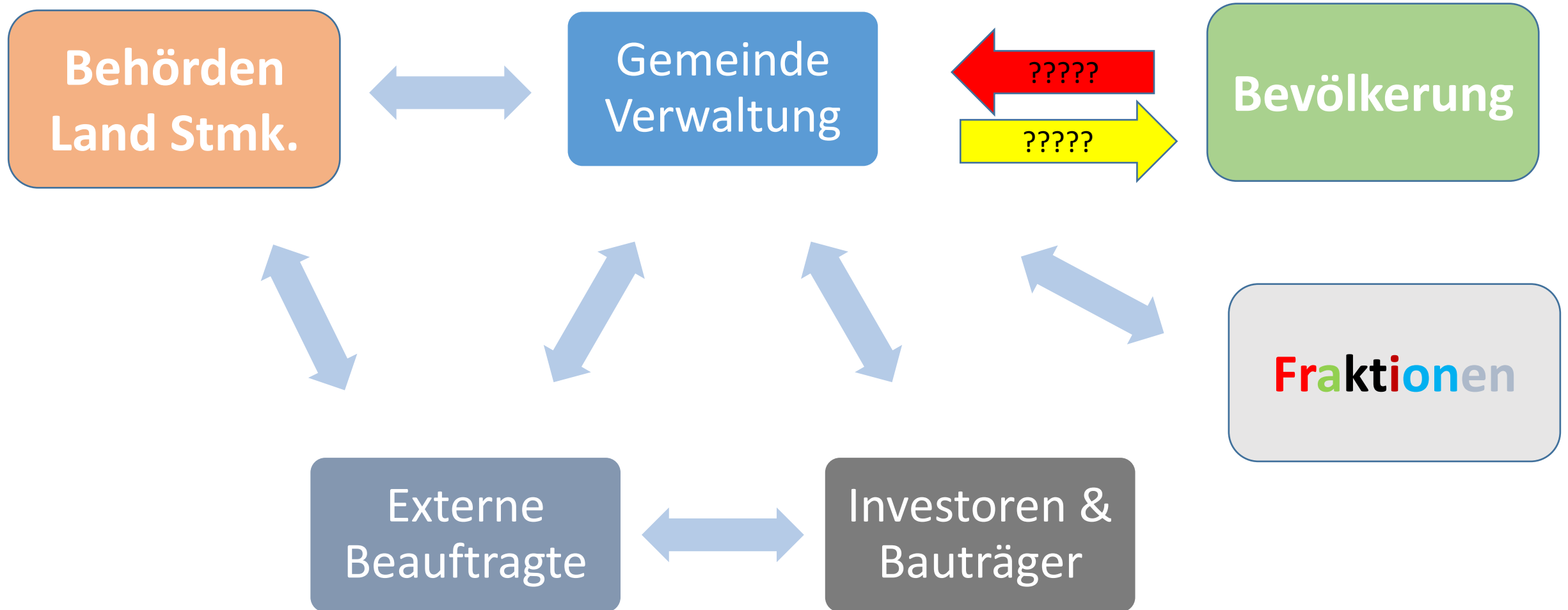
nachdem dieser Bereich beide Eure FA inhaltlich betrifft, meine Frage: Was geschieht mit den beiden Gebäuden westlich der neuen Raika? Das lange vor der Baustelle ausgehängte Plakat zeigte einen bepflanzten Bereich.

- Wir reißen funktionierende Gebäude ab anstatt leistbare Wohnungen daraus zu machen
- Wir planen einen parkähnlichen Platz gegenüber einer existierenden Grünzone
- Wir bauen & planen parallel neue teure Wohnungen auf der grünen Wiese

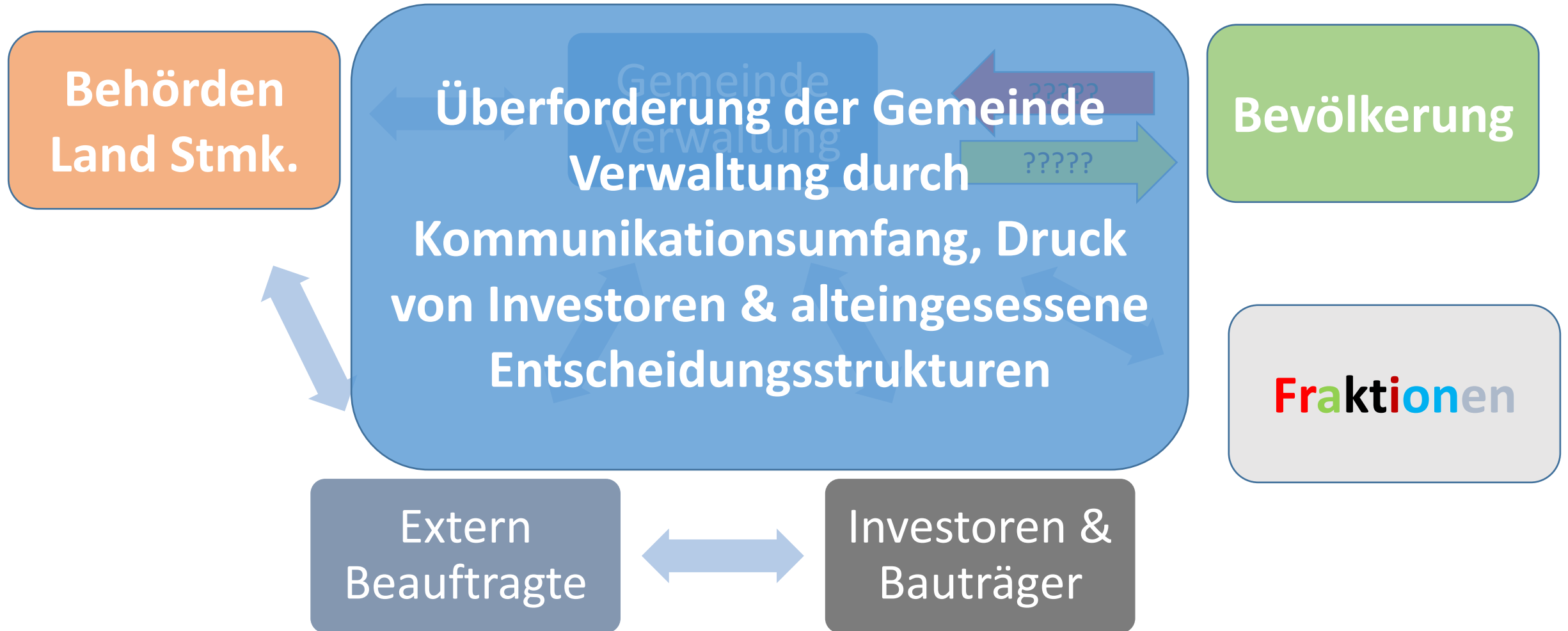
Aktuelles als „**Wahrnehmung**“ ohne Anklage“:

- Ist das Nutzung der „Schwarmintelligenz“ ?
- Ist das im Interesse der Bevölkerung?
- Wer war involviert und hat entschieden ?
- Ist diese Einzelaktion Teil eines Gesamtkonzeptes?

Die Kommunikationspartner der Gemeinde (vereinfacht dargestellt)



Die Kommunikationspartner der Gemeinde (vereinfacht dargestellt)



Die Kommunikationspartner der Gemeinde

Auswirkung

Die Bevölkerung versteht die Inhalte
& Entscheidungen teilweise nicht
mehr (fraktionsbasiert? gefiltert ? zu
spät ? zu komplex ? etc.)

Vorschlag: Die Kommunikation zugänglich & verständlich machen

- „Abholung“ und „Qualifizierung“ der interessierten Bevölkerung
- Offene, ehrliche & zeitnahe Kommunikation der Politik an die Bevölkerung
- Bevölkerungsbeteiligung „kultivieren“
- Konstruktive Mithilfe der Bevölkerung bei Schlüsselthemen
- **In Summe weniger Aufwand der Gemeinde**

WS 3: Bedenken der Politik bzgl. frühzeitiger Information der Bevölkerung

Leitlinien für die BürgerInnenbeteiligung Graz vom 15.5.2014
GZ.: A10/BD-024458/2014/0001

5. Frühzeitige Information über Vorhaben und Planungen

„Kriterienkatalog“ 2:

- viele Menschen betreffen und/oder
- für viele Menschen Symbolbedeutung haben und/oder
- einen hohen öffentlichen Finanzaufwand bedeuten
und/oder
- einen wesentlichen Eingriff in die Umwelt oder die
Wohnsituation von Menschen darstellen.

WS 3: Bedenken der Politik bzgl. frühzeitiger Information der Bevölkerung

**Der Statuten - Vorschlag (u. a. Auszug daraus) von ZOR liegt seit
März 2022 dem FA für Ortsentwicklung und BiB vor**

Die Mitwirkung der Bürger gilt auf allen kommunalen Handlungsfeldern, insbesondere bei

- der Optimierung der Infrastruktur in der Gemeinde
- der Stärkung von Wirtschaft und Landwirtschaft
- der Verbesserung der Umweltbedingungen
- wirtschaftlicherem und nachhaltigerem Handeln
- der Definition der zukünftigen Lebensqualität und deren Prämissen, wie z. B. Örtliches Leitbild, Örtliches Entwicklungskonzept, Langfriststrategien, Verbauung, Flächenwidmungsplan etc.

WS 3: Verschiedene Zugänge zur „Wahrnehmung“ bzgl. aktuellem Status BiB Stufe 3

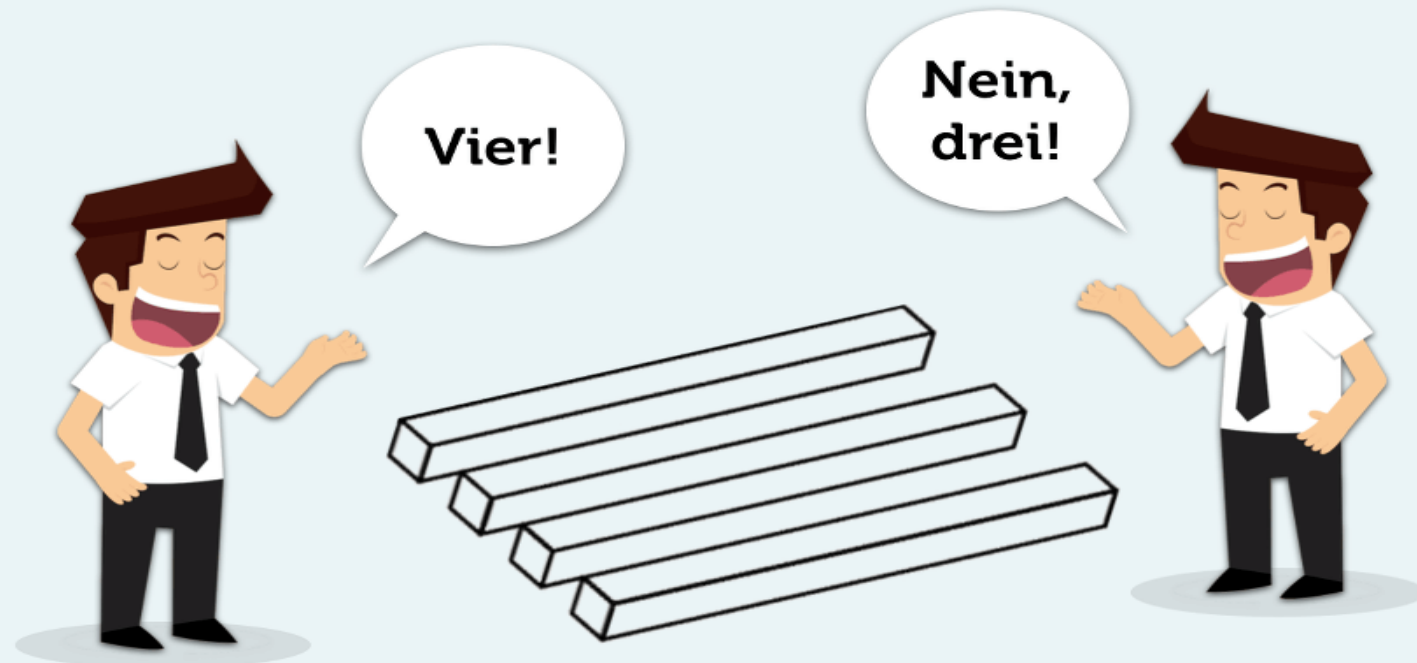
Abhilfe Vorschlag :

- Versuchen wir andere Zugänge zum Thema und persönliche Empfindungen zu verstehen
- Reden wir offen drüber

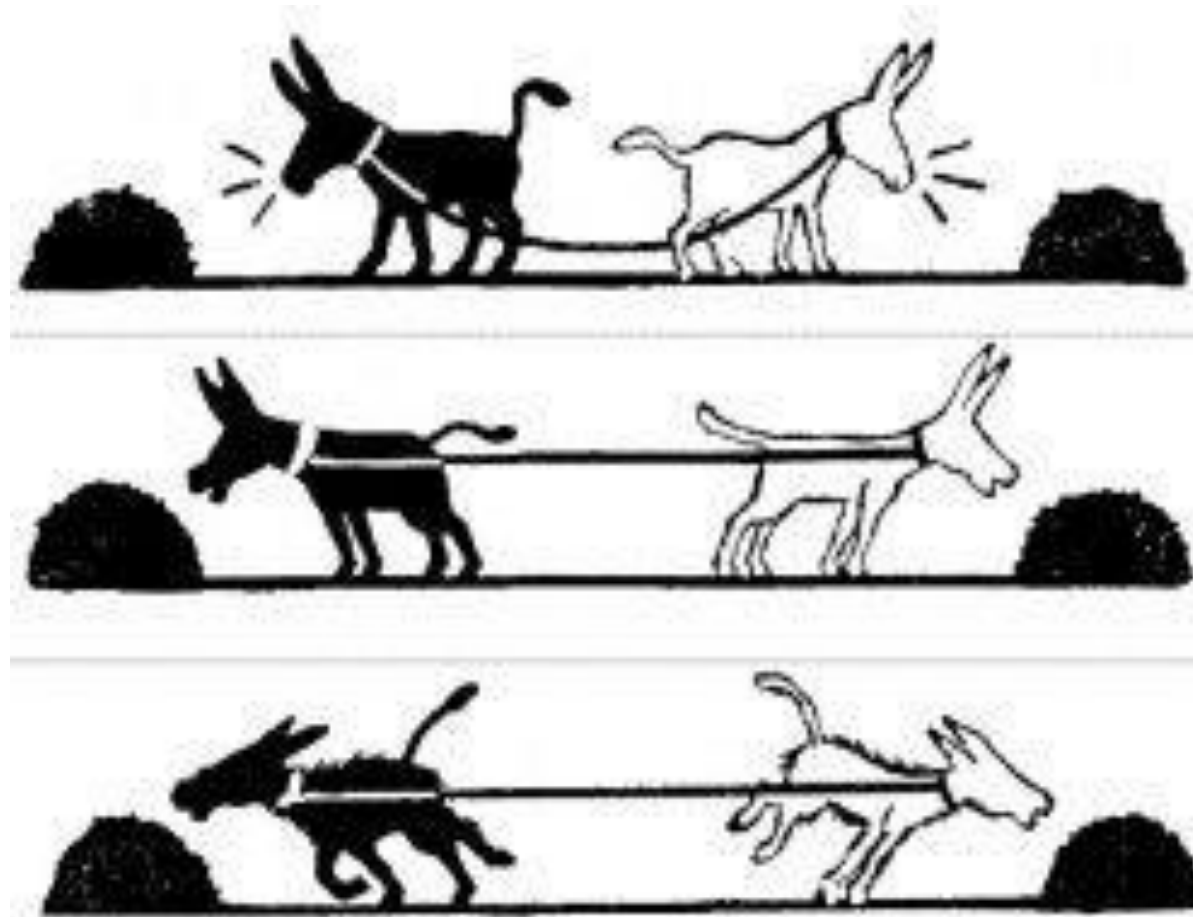
WS 3: Verschiedene Zugänge zur „Wahrnehmung“ bzgl. aktuellem Status BiB Stufe 3

WAS WIR HÖREN, IST OFT NUR EINE MEINUNG, KEIN FAKT.

WAS WIR SEHEN, IST EINE PERSPEKTIVE, NICHT DIE WAHRHEIT.



BiB: Gemeinsam oder getrennt zum Ziel ?



BiB: Gemeinsam zum Ziel ?



Ziel: Gemeinsam verwurzelt, verankert
& vernetzt auf unsere Gemeinde
schauen auch bei politischer und
persönlicher Verschiedenheit



Zurück zur Realität: Workshop 4

Zurück zur heutigen Realität:

wie machen wir das

im WS-4 ?

Wie arbeiten wir in 4 Gruppen weiter ?

Ergebnis **WS 2**

AUFBEREITETE DOKUMENTATION DER HANDLUNGSFELDER

HANDLUNGSFELDER inkl. Zielbild / Vision	Punkte	Sorgen & Defizite aus dem 1. WS
<p>NHZ 1 - KEINE ARMUT</p> <ul style="list-style-type: none"> Gibt es in unserer Gemeinde von Armut betroffene oder armutsgefährdete Menschen? In welchen Bereichen pflegen wir Partnerschaften mit weniger entwickelten Ländern? <p>VERMEIDUNG VON ARMUT Alle Gemeindegänger:innen können sich ein gutes und würdevolles Leben leisten kein Kind zurücklassen; Unterstützung für wirtschaftlich Benachteiligte, vorhandene Hilfestellungen absichern, Hilfe zur Selbsthilfe</p> <p>LEISTBARES WOHNEN Wohnen in der Gemeinde ist für alle leistbar z.B. shared wohnen</p>	4	Zunehmende Armut
<p>NHZ 2 KEIN HUNGER, BESSERE ERNÄHRUNG, NACHHALTIGE LANDWIRTSCHAFT</p> <ul style="list-style-type: none"> Was tun wir, um eine nachhaltige und bäuerliche Landwirtschaft zu unterstützen? Gibt es bei uns Initiativen zur Stärkung der Versorgung mit regionalen Lebensmitteln? Was tun wir für eine gesunde Ernährung, gerade bei Kindern? <p>SELBSTVERSORGUNG, NAHVERSORGUNG & REGIONALITÄT</p>	27	Vermarktung von lokalen Lebensmitteln / Versorgung durch regionale

WS 4

Durchsprache von vorgeschlagenen und Definition zusätzlicher Maßnahmen

NHZ	Was Handlungsfeld (Vision)	Wie Handlungsdetail	Kat.	Wer Verantw. Steuerung/BIB	Wer Verantw. Umsetzung	Wer Verantw. Name	Wann starten	Wann erl. bis	Status
5	B Die politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen unterstützen Geschlechtergleichheit	01 ?							
6	A Die Trinkwasserversorgung ist langfristig abgesichert	01 Trinkwasser Quellenmonitoring im gesamten Gemeindegebiet (Grundwasser/Brunnen, Quellwasser, Quantität, Qualität, min/max. Überlauf etc.)		H. Sattler	Gemeinde	J. Harb	?	2024	open
6	A Die Trinkwasserversorgung ist langfristig abgesichert	02 Wasserbilanz nach der ÖVGW Richtlinie W 63 (zur Reduktion der Verluste im Netz auf ca. 10%)		H. Sattler	Gemeinde	J. Harb	?	2024	open
6	B Naturnaher Hochwasserschutz wird zukünftig im gesamten Gemeindegebiet umgesetzt	01 Umsetzung naturnaher HWS für Kehrer-, Mühl- und Eisbach 2 Jahre vor 900 Jahrfreier Stiff Rein bis Ende 2027		H. Sattler	Gemeinde	J. Harb	2023	2027	in Bearb.
7	A Die Strom- und Wärmeversorgung erfolgt zu 100 % auf Basis erneuerbaren Energien	01 ?			Gemeinde	?			

Maßnahmen WS 4 (Arbeitsdokument)

NHZ	Was Handlungsfeld (Vision)	Wie Massnahmen	Priorität	Wer Verantw. Steuerung/BiB	Wer Verantw. Umsetzung	Wer Verantw. Name	Wann starten	Wann erl. bis
5	B Die politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen unterstützen Geschlechtergleichheit	01 ?						
6	A Die Trinkwasserversorgung ist langfristig abgesichert	01 Trinkwasser C im gesamten Gemeindegebiet (Grundwasser/B Überlauf etc.)	1	H. Sattler	Gemeinde	J. Harb		2024
6	A Die Trinkwasserversorgung ist langfristig abgesichert	02 Wasserbilanz nach der Ö Verluste im Netz auf ca. 10%	2	H. Sattler	Gemeinde	J. Harb		
6	B Naturnaher Hochwasserschutz wird zukünftig im gesamten Gemeindebiet umgesetzt	01 Umsetzung naturnaher HWS für Kehrervor 900 Jahrfeier Stift Rein	1	H. Sattler	Gemeinde	J. Harb	2023	2027
7	A Die Strom- und Wärmeversorgung erfolgt zu 100 % auf Basis erneuerbaren Energien	01 ?			Gemeinde			
7	B Die gesetzlichen und sonstigen Rahmenbedingungen unterstützen die Energiewende	02 ?			Gemeinde			
	A Die Visionen der Bevölkerung dürfen							

Maßnahmen WS 4 (Arbeitsdokument)

Im Team definierte Maßnahmen

müssen beinhalten:

- **Wie** heißt die Maßnahme
- **Wer** ist der Pate bzw. steuert
- **Wer** ist für die Umsetzung verantwortlich
- **Wann** ist Start und Erledigung geplant

NHZ	Was Handlungsfeld (Vision)	Wie Maßnahmen	Wer Verantw.	Wer Verantw.	Wer Verantw. Name	Wann starten	Wann erledigt
6	A	01 Umsetzung naturnaher HWS für Kehrer-, Mühl- und Eisbach 2 Jahre vor 900 Jahrfeier Stift Rein	1	H. Sattler	Gemeinde	J. Harb	2023 2027

Maßnahmen WS 4 (Arbeitsdokument)

Wer Verantw. Steuerung/BiB	Wer Verantw. Umsetzung	Wer Verantw. Name	Wann starten	Wann erledigt
H. Sattler	Gemeinde	J. Harb	2023	2027

Devise:

- Weniger ist mehr
- Konkret, visionär und umsetzbar durch die Gemeinde oder private Initiative

Ziel: Wasserfall Organisation mit mehr kleineren selbst
organisierten Teams anstatt großer WSs



NHZ	Handlungsfeld/Vision WS 2	Team
7	A Die Strom- und Wärmeversorgung erfolgt zu 100 % auf Basis erneuerbaren Energien und Rahmenbedingungen unterstützen die Energiewende	C
6	A Die Trinkwasserversorgung ist langfristig abgesichert und der naturnahe Hochwasserschutz ist umgesetzt	C
10	A Es gibt transparente Prozesse zwischen Politik und Bevölkerung und die Bevölkerung gestaltet die Zukunft der Gemeinde auf Augenhöhe mit	C
2	A Die Bevölkerung kann sich annähernd zu 100 % mit regionalen Lebensmitteln versorgen	D
13	A Naturräume: Die Naturräume (Wald, Wiesen, Freiflächen, Gewässer etc.) sind geschätzt und an den Klimawandel angepasst	D
15	A Bewußtsein ist gebildet bzgl. Natur-, Umwelt- und Klimaschutz, dass jeder Teil der ganzen Natur ist	D
9	A Die Gemeinde und Ihre Bevölkerung sind auf Blackout-Szenarien vorbereitet	B
11	B Smarte Ortsentwicklung: Unsere Gemeinde entwickelt sich smart, nachhaltig und klimafit mit höchster Lebensqualität	B
11	C Mobillität und Verkehr: Die Mobilitätswende ist geschafft	B
1	A Alle Gemeindebürger:innen können sich ein gutes und würdevolles Leben und Wohnen leisten	A
3	B Die Bevölkerung erlebt sich selbst in allen Generationen und Lebensphasen als resilient	A
8	A Die Visionen der Bevölkerung dürfen wachsen und resultieren in neuen unternehmerischen Initiativen	A
17	A Eine langfristige, vertrauensvolle Zusammenarbeit mit starken Partnern ermöglichen das Erreichen gemeinsamer Ziele	A

4 Teams

NHZ	Handlungsfeld/Vision WS 2	Team
7	A Die Strom- und Wärmeversorgung erfolgt zu 100 % auf Basis erneuerbaren Energien und Rahmenbedingungen unterstützen die Energiewende	C
6	C: Energiewende, Wasser, Hochwasser, transp. Prozesse	C
10	A Es gibt transparente Prozesse zwischen Politik und Bevölkerung und die Bevölkerung gestaltet die Zukunft der Gemeinde auf Augenhöhe mit	C
2	A Die Bevölkerung kann sich annähernd zu 100 % mit regionalen Lebensmitteln versorgen	D
13	D: reg. Lebensmittel, Natur- Umwelt- Klimaschutz	D
15	A Bewußtsein ist gebildet bzgl. Natur-, Umwelt- und Klimaschutz, dass jeder Teil der ganzen Natur ist	D
9	A Die Gemeinde und Ihre Bevölkerung sind auf Blackout-Szenarien vorbereitet	B
11	B: Blackout, Ortsentwicklung, Mobilität, Verkehr	B
11	C Mobilität und Verkehr: Die Mobilitätswende ist geschafft	B
1	A: Leistbares Leben & Wohnen, Resilienz, Starke	A
3	B Die Bevölkerung erhebt sich selbst in allen Generationen und Lebensphasen als resilient	A
8	Partner, Unternehmerische Initiativen	A
17	A Eine langfristige, vertrauensvolle Zusammenarbeit mit starken Partnern ermöglichen das Erreichen gemeinsamer Ziele	A

Danke für Eure
Aufmerksamkeit – jetzt geht's
gemeinsam in Gruppe A – D
weiter

Alle:

45 min.:

- Erstellung von Maßnahmen im Team Teil 1



15 min.:

Pause & Essen & Trinken & Plaudern

Alle:

40 min.:

- Erstellung von Maßnahmen im Team Teil 2

Alle:

30 min.

Präsentation der Handlungsanweisungen

Hans:

20 min. zusätzlich zum Programm

Wo steht Bürgerbeteiligung Stufe 3 aktuell in der
Gemeinde aus Sicht ZOR ?

Hans:

5 min.

Weitere Vorgehensweise

Die nächsten Schritte

- Ergebnis WS 4 dokumentieren und verteilen an WS Teilnehmer und FA für Ortsentwicklung & BiB
- Kategorisiertes Ergebnis WS 3 an FA für Bau & Raumordnung und an WS Teilnehmer verteilen
- Präsentation der Ergebnisse der Workshopreihe dem Gemeinderat
- Feedback von der Gemeinde (akzeptiert, abgelehnt)
- Verfolgung des Abarbeitungsstandes durch Steuerungsverantwortliche und Zusammenfassung von ZOR
- Information der Bevölkerung & WS Teilnehmer beim „Reiner Gespräch“

Alle:

15 min.

- Feedback an das Workshop - Team
- (hart & kritisch aber herzlich)
- Zukunftssicht

Feedback an das Workshop Team

Barbara notiert

- Was hat mir gefallen ?
- Was hätte ich anders gemacht ?



Hans:
5 min

Das Ende einer erfolgreichen Workshopreihe
Der Kreis schließt sich auch für mich als PL

Meine persönliche Motivation als PL



Vor 77 Jahren ein kleines „Osterwunder“ im Kloster St.
Josefsheim

Ich persönlich „vertraue“ darauf, dass wir
gemeinsam etwas in unserer lebenswerten
Gemeinde bewegen können

Die Workshopreihe „Eisbach 2050 – so wollen wir
hier leben“ stärkte dieses „Vertrauen“

noch am Leben? Es waren

gedacht, man darf das Vertrauen nie
verlieren! – Ein Stein fiel mir von

Danke

